Nro. 11. 1825.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 5. Februar.

Bekanntmachung.

Da uns angezeigt worden ist, daß mehrere Spekulanten, von wucherischen Absichten getrieben, in aller Eile bemüht sind, Anerkenntnisse über Forderungen an die hiesige Stadt-Commune von hiesigen ärmern, ununterrichteten Bürgern und Einwohnern gegen 40 pro Cent und darunter an sich zu bringen; so veranlaßt uns dies, die betreffenden Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 8. d. M. bestätigten Schuldentilgungs-Plane der hiesigen Stadt-Commune, die bereits anerkannten Forderungen der einzelnen Individuen und Institute an gedachte Commune, nächstens in Stadt-Obligationen befriedigt, letztere aber vom 1sten dieses Monats ab, mit 4 pro Cent verzinset und nach den näheren Bestimmungen jenes Planes von Jahr zu Jahr durch Verloosung und Aufkauf aus dem bereits gebildeten festen Tilgungs-Fonds, realisirt werden sollen.

Posen den 28. Januar 1825.

Königl. Preuß. Regierung I.

Inland.

Posen den 3. Februar. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus von Rußland, welcher den 29. Januar von Berlin über Breslau in Warschau angekommen war, traf Montag Abend 8 Uhr, auf seiner Durchreise von Warschau, hier ein, und setzte, nach einem einstündigen Besuche bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen und Sr. Durchlaucht dem Königlichen Statthalter, seine Reise nach Berlin weiter fort.

Berlin den 1. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von den Niederlanden und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Major und Flügel-Adjudant Sr. Majestät des Königs von Baiern, Herzog Georg von Sachsen-Hildburghausen, ist nach Ludwigslust im Mecklenburgischen abgegangen.

Se. Excellenz der Staatsminister Graf von Alvensleben, ist nach Errleben abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Jewtaschenkow ist als Kourier von Warschau hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 25. Januar. Vor Kurzem meldete sich ein Commissionair des Englischen Generals Congreve bei den Behörden von Frankfurt, um ihnen Vorschläge wegen der Gas-Beleuchtung der Straßen zu machen. Sie waren, wie man hört, an die nämlichen Bedingungen geknüpft, unter deren Bewilligung Hr. Congreve mit den Verwaltungen mehrerer Hauptstädte Deutschlands contrahirt hat. Man weiß indessen noch nicht, ob seine Vorschläge in Frankfurt Eingang finden dürften.

Vier bis fünf Stunden von Baireuth hat sich ein Fels gespalten, in dessen Nähe der Ort Pottenstein, der Sitz eines Landgerichts, liegt, und drohet den Einsturz. Mehrere Einwohner haben deswegen ihre Wohnungen schon verlassen, und es sind von der Königl. Baierschen Regierung Sachverständige zur Besichtigung abgeordnet worden, nach deren Zurückkunft es verlautet, daß die Abtragung des geborsteten Felsen versucht werden soll. — Auch in der Gegend bei Adliz, fast in gleicher Entfernung von Baireuth, will man bemerkt haben, daß ein solcher Hügel beträchtlich eingesunken sei.

Oestreichische Staaten.

Wien den 24. Januar. Der an die Stelle des verstorbenen Feldzeugmeisters Vincenz Grafen v. Kolowrat-Liebsteinsky, am hiesigen K. K. Hoflager accredirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Johanniter-Ritterordens, Hr. Fürst Aloys von Liechtenstein, Comthur dieses Ordens und K. K. Feldmarschall-Lieutenant, hat die Ehre gehabt, Sr. K. K. Majestät sein diesfälliges Beglaubigungsschreiben Sonntag am 16. d. M., in einer besondern Audienz zu überreichen.

Niederlande.

Brüssel den 25. Januar. Man schreibt aus Petersburg: Der verstorbene General Uwarow hat in seinem Testament das Verlangen ausgedrückt, auf dem Berge Pulkowasch zwischen Petersburg und Zarskojeselo ein Monument zu Ehren des Garde-Corps zu errichten. Er hat hierzu einen großen Theil seines Vermögens ausgesetzt.

Italien.

Den 11. Januar. Die Feier des sogenannten „heiligen Jahres" ward Anno 1300 eingesetzt. Bei dieser ersten Begehung desselben befanden sich in Rom zweimalhunderttausend Fremde anwesend, und die von diesen Pilgrimen den Aposteln Peter und Paulus dargebrachten Almosen in bloßer Kupfermünze sollen über 75,000 Scudi (Thaler) betragen haben. Als Clemens VI. verordnete, daß das heilige Jahr je von 50 zu 50 Jahren gefeiert werden solle, fanden sich, zu der nächsten Begehung desselben, der Angabe nach eine Million Wallfahrer in Rom ein, von denen noch um Pfingsten achtmalhunderttausend in Rom anwesend waren. Nachdem, auf Befehl der folgenden Päpste, die Jubelfeier alle 34 und endlich alle 25 Jahre begangen werden mußte, war, unter Nicolaus V. im Jahre 1450 am Tage der Eröffnung der heiligen Thür, das Zuströmen der Menge auf dem Wege nach der Kirche, von der Engelsbrücke bis auf den Petersplatz, so groß, daß nicht allein eine große Menge Menschen im Gedränge erdrückt wurde, sondern auch das Geländer der Brücke brach und mehr denn 200 Personen in der Tiber ertranken. Unter Clemens VIII. sollen sich, während des Jubeljahres von 1600, mehr denn drei Millionen Fremde in Rom befunden haben. Die Register des Pilgrim-Hospitiums beweisen übrigens, daß von Anfang der Gründung desselben vom Jahre 1575 an, bei der jedesmaligen Eröffnung der heiligen Thür, eins ins andre gerechnet, und noch im Jahre 1750, 1300 und in den acht Tagen bis zum neuen Jahre 8400 Personen zugegen gewesen sind.

Man meldet aus Rom: Am 10. d. reiste der Infant von Spanien, Carl Ludwig, Herzog von Lucca, mit seiner Gemahlin und Schwester von Rom nach Neapel ab. — Der König von Portugal hat dem Kavalier Miguel Alvarez de Castro, der dem Erzbischof von Evora das Kardinalsbaret überbrachte, den Christorden verliehen.

Am 6. und 8. d. ließ der Königlich Sicilianische Botschafter beim h. Stuhle, Marchese Fuscaldo, Messen und Trauergottesdienste in der Neapolitanischen Nationalkirche zum h. Geist für den verewigten Monarchen beider Sicilien halten, welchen er persönlich beiwohnte.

Der Engl. Gesandte am Neapolitanischen Hofe, Ritter Hamilton, ist in Rom angekommen. — Am 2. d. zerstreuten die Karabiniere der Provinz Marittima und Campagna im Thal Calciano die Bande des Luigi Minocci von Sonino, eines Räubers von außerordentlicher Verwegenheit. Er blieb nach einer wüthenden Gegenwehr mit 3 seiner Gefährten todt auf dem Platze.

Das Giornale delle due Sicilie vom 7. Januar meldet: Die Leiche des verstorbenen Königs

blieb 32 Stunden (statt der bei Todesfällen durch Krankheiten üblichen 24) auf dem Sterbebette ausgesetzt. Man schritt hierauf zur Sektion, aus welcher sich ergab, daß ein Schlagfluß dem Leben des Monarchen ein Ende gemacht hat. Der Körper wurde einbalsamirt und das Herz in eine silberne Urne gelegt. In dem Testamente Ferdinand IV. berief er nach der bestehenden Successions-Ordnung seinen Erstgebornen, Franz, zu seinem Erben und Nachfolger in der Regierung. Er empfahl seinem Sohne, stets aus allen Kräften die katholische Religion zu beschützen, und seine Unterthanen wie eigene Kinder zu lieben. Er befahl, in den Kirchen der Hauptstadt und im ganzen Reiche viele Messen zu lesen. Den Armen vermachte er ungeheure Summen. — Dem Fürsten von Salerno und der Herzogin von Florida bestätigte und vermehrte er die Appanagen. Auch der Königin von Sardinien und der Herzogin von Orleans vermachte er mehrere Pretiosen. Seine ganze Dienerschaft ohne Ausnahme behält lebenslänglich ihren Gehalt, oder bewilligte Pensionen. Einige besonders treue Diener erhielten eigene Belohnungen. Die, welche bisher von ihm Almosen oder Monatgelder erhielten, empfiehlt er der Milde seines Erben und Nachfolgers. — Dies war der letzte Wille des Christen, des liebevollen Monarchen, des zärtlichen Vaters, des gütigen und dankbaren Herrn; er ist Ferdinands vollständigste Lobrede, der 65 Jahre lang dieses Reich regierte; er ist das kostbare Denkmal seiner relidsen und zarten Gefühle; in diesen Gesinnungen schied er auf ewig von uns. Neapolitaner! sein Tod betrübt Euch tief, aber die Erinnerungen seines Testaments sollen Euern gerechten Schmerz fruchtbar für die Tugend machen.

Im Genuesischen zeigen sich viele Wölfe auf den Gebirgen, vorzüglich in den nördlichen Gegenden von Bardineto, Calizzano und Oxilia, die nur 5 bis 6 Stunden vom Meere liegen. Es scheinen nicht gewöhnliche Wölfe zu seyn, sondern von weit wilderer Art, indem sie sehr begierig nach Menschenfleisch sind, und lieber den Hirten als die Heerde angreifen. In 4 bis 5 Tagen sind zwei Hirtenknaben von 10 Jahren und ein Mädchen von 15 Jahren das Opfer dieser grausamen Thiere geworden. Neulich griff ein Wolf, welcher bereits zu Bardineto einen Knaben zerrissen hatte, einen starken Mann auf offener Straße an, welche nur 150 Schritt vom Dorfe Mareta entfernt war. Auch dieser würde in dem Kampfe mit dem Thiere unterlegen seyn, wenn nicht auf sein Geschrei die Einwohner mit Feuergewehr herbeigeeilt wären, und den Wolf verjagt hätten. Auf Befehl der Regierung soll nun eine allgemeine Jagd auf diese Thiere veranstaltet werden. Auf jeden getödteten Wolf ist ein Preis von 150 Franken gesetzt.

Frankreich.

Paris den 25. Januar. Der König wohnte am 21. dem Traueramte in der Kapelle der Tuillerien bei.

Der Gedächtnißfeier in St. Denis wohnten außer den Deputationen der beiden Kammern auch der Dauphin und die Dauphine bei. Es wurde eine große Messe von Hrn. Plantade dem Vater aufgeführt und von dem Komponisten selbst dirigirt.

Vorgestern Abend gegen 8½ Uhr arbeitete der König mit dem Kriegsminister und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern präsidirte Se. Maj. in dem Ministerrathe, in welchem der Dauphin zugegen war. Abends war Ministerrath bei Herrn v. Villele.

Der Baron Hyde de Neuville ist vorgestern Abend hier eingetroffen. Gestern machte er dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Damas, einen Besuch.

Der Fürst Nikolaus Esterhazy wird im Auftrage des Kaisers von Oestreich der Krönung des Königs in Rheims beiwohnen.

Don Francisco de Ferrari y Santa Cruz, Königl. Spanischer Konsul in Marseille, ist mit Aufträgen an den König der Niederlande den 19. in Brüssel angekommen.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Unterrichts hat befohlen, daß die Universitätsbibliothek aus dem Kollegium Ludwig des Großen nach der Sorbonne gebracht werden soll. Der Theologie ist ein ganz besonderer Saal eingeräumt worden.

In allen Handelsgesellschaften erzählt man sich, wie der Constitutionel meldet, Folgendes: Vier Columbische Partikuliers reisten nach Europa und zunächst nach England, um daselbst den Mechanismus von Dampfmaschinen kennen zu lernen. Sie hatten außerdem für 2,500,000 Fr. Kreditbriefe auf Frankreich bei sich, um Seidenwaaren, Weine und Branntweine zu kaufen. Sie verlangten in London Pässe von dem Französischen Gesandten, dieser aber wies sie als Spanische Unterthanen an den Spanischen Gesandten und vereitelte dadurch ihre Reise nach Frankreich.

Ueber Bayonne sind bereits 7 Französische Regimenter nach Frankreich zurückgekehrt. Unter den zurückgekehrten Generalen befinden sich die Herren Foissac-Latour, d'Orsay, Meynadier, Ricci, Jeannes, Desperamons, Broussier, d'Ahdemar, Rapatel, Saint-Michel, Volland.

Der Fürst Wolkonski, Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist den 20. in Paris angekommen.

Der König hat Herrn Marron, Präsident des Consistoriums, 1000 Fr. zur Unterstützung der dürftigen Protestanten von Paris anweisen lassen.

Man glaubt, sagt die Etoile, an der Börse, daß die Maaßregeln, welche unsere Regierung in Beziehung auf England und Spanien ergreifen wird, von der Antwort abhängen, welche man von St. Petersburg über die Anerkennung der neuen Südamerikanischen Staaten erwartet. — Man zählt die Tage und Wochen bis zur Eröffnung der Diskussionen über die Entschädigung der Emigranten und die Herabsetzung der Renten. Bis dahin werden wenig Geschäfte gemacht werden.

Am letzten Sonnabend gab es in der Sorbonne Skandal. Zwei junge Geistliche traten in das Amphitheater der Chemie, um an den Vorlesungen Theil zu nehmen. Sie wurden mit dem Geschrei: „zur Thür hinaus!" empfangen, und mußten sich unter dem Schutze einiger jungen Griechen, welche hier studiren, zurückziehen.

Das Journal des Débats hatte den Pilote: ein ministerielles Abendblatt genannt (was er nach den notorischen Umständen seiner neueren Einrichtung auch zu seyn scheint). Die Etoile sagt dazu: der Pilote sei so ministeriell wie die Débats royalistisch. Das letztere ist denn doch auch keinesweges zu läugnen.

Auf die Frage des Engl. Kouriers an die Etoile auf Anlaß auch der K. Niederländ. Anerkennung Kolumbiens: Ob es noch wahr sei, daß alle Kontinentalmächte darüber so dächten wie Frankreich? antwortet die letztere, sie habe nur gesagt: alle großen.

Die Quotidienne sagt: „Das Gerücht verstärkt sich, daß mehrere Artikel des Entschädigungs-Gesetzes große Debatten in der Deputirten-Kommission erregt haben, was noch größere auf der Tribune und bei der Abstimmung erwarten läßt."

Es ist kein Zweifel, daß der Entwurf durchgeht, da die Ultra's ihn als feierliche Anerkennung ihres Rechts und einen Weg zu ferneren Entschädigungen ansehen und sich deshalb durch Proteste hinlänglich verwahren wollen. Sie werden aber, damit die Ausführung gesichert bleibe, wider ihren Willen selbst auf die Beibehaltung des Herrn v. Villèle im Amte wirken müssen. Die Geistlichkeit hingegen glaubt in Hinsicht auch auf ihre Entschädigung, langsamer und sicherer zu Werke gehen zu müssen; ihr Ziel ist Grundbesitz, um desto weniger von der Regierung abzuhängen.

Mehrere Ultra's sind gesonnen, als Amendement vorzuschlagen: daß die Söhne von Régicides von der Entschädigung auszuschließen seien. Dies würde nur Eine, aber sehr angesehene Familie treffen.

Spanien.

Madrid den 15. Januar. Der Prinz von Sachsen wird wahrscheinlich bis Ende September bei uns bleiben. Am 12. fuhr er mit dem Könige nach Foncarrel. Der Pfarrer des Dorfes ging den erhabenen Gästen entgegen und zeigte ihnen sein Kirchspiel. Als der König ihn entließ, nannte er ihn Bischof von Zamora. Der Pfarrer schlug die Bischofswürde aus und entschuldigte sich mit seinen wenigen Kräften. Aber der König erwiederte: „Ich habe noch weniger Kräfte und trage doch eine weit schwerere Bürde, die mir wenige Personen tragen helfen." Jener wandte sich nun an den Prinzen, der ihm versprach, seinetwegen mit dem Könige zu reden.

Im Ministerium des Auswärtigen sind gestern Nachrichten von großer Wichtigkeit eingetroffen. Sie sollen die Hoffnung unsers Kabinets wenig begünstigen, daß auswärtige Mächte uns bei der Wiedereroberung unserer Kolonien thätig Hülfe leisten dürften.

Der Entwurf zum Amnestie-Dekret liegt jetzt beim Rath von Kastilien. Man glaubt, daß etwa 200 Liberale, aber unter den Afrancesados bloß der vormalige Polizeiminister Paul Arribas, von denselben ausgenommen werden würden. Wie es scheint, so verlangen auswärtige bei unserm Hof beglaubigte Gesandte die Aufhebung der Militair-Kommissionen und Reinigungs-Junten, indem die Individuen, die sich über ihr politisches Betragen ausweisen müssen, dies Geschäft bei den gewöhnlichen Gerichtshöfen betreiben sollen. Das Ministerium ist in dieser Sache getheilter Meinung. Die Minister Zea, Salazar und Ugarte sind dafür; aber die Herren Ballasteros, Aymerich und Calomarde dagegen. Das Schicksal des vormaligen Ministers Santa-Cruz hat sich ganz verändert. Der

König hat befohlen, den Prozeß zu revidiren, und, wenn er unschuldig ist, seine Verläumder gerichtlich zu verfolgen.

Den 7. sind die öffentlichen Schulen von Saragossa eröffnet worden.

In Kadix sind Briefe aus Lima angekommen, welche Bolivars Siege bestätigen. Als jene Briefe geschrieben wurden, befand sich Bolivar in Huancavelica.

Den 3. d. M. ist, wie das Jour. de Brux. meldet, aus dem Lissaboner Hafen eine Portugiesische Kriegsbrigg abgegangen, welche dem Dey von Algier 38,000 Silber=Piaster darbringt, um ihn zur Einstellung der gegen die Portugiesischen Kauffahrer vorfallenden Seeräubereien zu bewegen.

Das System der Mäßigung gewinnt immer mehr Kraft und Thätigkeit. Ein Dekret verbietet der Polizei, hinführo die Offiziere auf unbestimmten Urlaub auf irgend eine Weise zu beunruhigen. Es war, wie die Etoile meldet, hohe Zeit zu diesem Befehle, da die Polizei jene Militairs auf alle erdenkliche Weise chikanirte. So hatte z. B. der Polizei=Intendant in Toledo aus eigner Machtvollkommenheit ihnen verboten, nach der Stunde der Abendandacht ihre Wohnungen zu verlassen, oder zu mehr als dreien zusammenzukommen. Der Generalmajor Santiago del Valle, Kommandant der Karabiniere, welcher an dem Aufstande dieses Korps in Andalusien (1822, Juli) zu Unterstützung der Garde von Madrid keinen Theil, und sogar ein Jahr später ein Kommando unter Morillo genommen hatte, hat dessenungeachtet die Erlaubniß zur Rückkehr nach Madrid erhalten, um sich hier über seine politische Würdigkeit reinigen zu lassen. Auf geschehene Reklamation eines Französischen Generals hat der König befohlen, daß Niemand, der bei der Französischen Armee angestellt ist, verhaftet werden dürfe, und den Befehl zur pünktlichen Erfüllung der mit Frankreich abgeschlossenen Verträge wiederholt. Hier und in der Umgegend herrscht die größte Ruhe. Der Erzbischof von Toledo ist hier angekommen; er hat einen Ruf von Sr. Majestät erhalten, um über Staatssachen sein Gutachten abzugeben. Der Erzbischof von Santiago und die Bischöfe von Soria und Malaga haben ähnliche Einladungen erhalten. Ein ausgezeichneter Spanischer Schriftsteller, Hermosilla, wird gegen die kürzlich in Paris erschienenen Schriften über den Zustand Spaniens eine Gegenschrift herausgeben. Ein Bataillon Milizen, das seit vierzehn Tagen einige Stunden von Madrid zurückgehalten wurde, ohne seine Bestimmung zu kennen, ist hier eingerückt, und hat den Dienst bei der Person des Königs erhalten.

Es soll bestimmt beschlossen worden seyn, 60 Artillerieoffiziere aus der vormaligen konstitutionellen Armee nach Amerika abzuschicken. Sie erhalten ihre Posten wieder, ohne vorläufig zur politischen Reinigung genöthigt zu seyn. Ein Theil von ihnen wird unverzüglich eingeschifft werden.

Großbritannien.

London den 22. Januar. Vorgestern hatte der Lord=Kanzler Audienz bei Sr. Maj.

Gestern hatte der Herzog von York Militair-Geschäfte mit Sr. Maj.

Se. Maj. haben wieder einen leichten Gicht-Anfall.

Sonnabend war Hr. Canning zum Besuch bei Graf Liverpool nach Coombewood.

Gestern hatte Fürst Polignac Geschäfte mit Hrn. Canning im auswärtigen Amte.

Es geht das Gerücht, es würden 5000 Mann für Irland und 5000 für Indien auf Kosten der Compagnie ausgehoben werden.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 5. Januar liefert zur Einleitung des neuen Jahrs eine lange Betrachtung über die, durch die Bestrebungen der h. Allianz so gesicherte und beglückte politische Lage der Welt, worin es unter anderm heißt: „Durch Fortsetzung der Wachsamkeit und Weisheit, welche eine lange und beständige Erfahrung die Cabinette gelehrt hat, wird das neue Jahr die Früchte des Friedens mehren, doppelte Anhänglichkeit an seine legitimen Regierungen unter dem Volke verbreiten, die verschiedenen Regionen des Erdballs durch unauflösliche Bande einigen, welche die Revolution auseinandergerissen hat, ohne doch gänzlich die feste Grundlage brüderlicher Liebe zerstören zu können, deren Herstellung die Natur fordert und ihr eigner wechselseitiger Vortheil über kurz oder lang zum gegenseitigen Vortheil der Völker beider Hemisphären wieder bewürken wird."

Die Times sprechen über den Franz. Gesetzentwurf wider das Sacrilegium und sagen unter andern: „Die Ultra's seyen so fanatisch befangen geworden, daß zu befürchten stehe, dies Gesetz werde durchgehen; voriges Jahr sei es ohne die jetzigen grausamen Bestimmungen vorgelegt und verworfen worden, weil es zu gelinde gewesen." Die Times vergessen aber, daß der Erzbischof von Paris vori-

ges Jahr die Verwerfung bewürkte, weil schon Todesstrafen darin vorkamen, und „die Kirche Abschen am Blut habe.“

Da das Parlament in der nächsten Woche eröffnet werden wird, sind die Minister sehr mit den Vorarbeiten beschäftigt. Man glaubt, daß die Rede des Königs jede Furcht zerstreuen werde, welche einige Pariser Journale dadurch verbreitet haben, daß sie von Mißverständnissen zwischen dem Kabinet von St. James und einigen Europäischen Höfen sprechen, welche durch die Anerkennung der Unabhängigkeit der Südamerikanischen Staaten veranlaßt worden seien. Hr. Canning hat in der letzten Parlaments-Sitzung seine Ansichten über diesen Gegenstand offen ausgesprochen, und diese Ansichten wurden damals den auswärtigen Mächten mitgetheilt. Das Betragen unserer Minister war bei diesem Handel eben so regelmäßig, als mit der öffentlichen Meinung übereinstimmend, und die ergriffene Maaßregel wird für den Engl. Handel von großem Vortheil seyn. Eine zweite Angelegenheit, welche das Parlament von Anfang an beschäftigen wird, ist das Verhältniß der Katholiken. Die Sizzung wird kurz aber gewiß sehr interessant seyn. Man spricht davon, daß der Schatzkanzler, wegen des glücklichen Gedeihens des Staatshaushaltes eine neue Herabsetzung der Taxen in Vorschlag bringen werde.

Der Sun zeigt an, daß die Katholiken von New-Castle und der umliegenden Gegend eine Gesellschaft unter dem Titel: Katholischer Verein der Grafschaften Northumberland, Durham und New-Castle gebildet haben, in der Absicht, ihre konstitutionellen Rechte wieder zu gewinnen.

In der Grafschaft Limmerick brannte eine protestantische Schule nieder, und der Kourier sagt, daß das Feuer von Katholiken angelegt worden sei.

Der Publicledger behauptet, die sichersten Nachrichten über Bolivar zu haben. Nach diesen traf Bolivar zu Anfang Septembers auf Canterac und schlug ihn. Nachdem er seinem Heere einige Ruhe gegönnt, setzte er seinen siegreichen Marsch fort, und verlegte den 24. sein Hauptquartier nach Hauranga, von wo er sich vornahm, unmittelbar auf Cuzco zu marschiren, wo die vereinten Trümmer der Macht des Vicekönigs sich befanden.

Gen. Mina ist nach einem Mittagsmahl bei dem Herzog von Sussex, dem Bruder des Königs, so krank geworden, daß man für sein Leben fürchtete. Er befindet sich jetzt in der Besserung.

Ein Arbeiter in der Nähe von Windsor hat seine 5 Kinder und darauf sich selbst ermordet. Das älteste Kind war eine Tochter von 18 Jahren.

Bei einer Boxerei in der Nähe von London schlugen sich beide Boxer todt. Der eine blieb auf dem Platze, der andere starb 2 Stunden nachher.

Nach den Zeitungen aus Neu-York vom 25. Dec. ist die Wahl des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten noch immer unentschieden. Der General Jackson hatte 101, Herr Adams 82, Herr Crawford 41, Herr Clay 37 Stimmen. Da kein Candidat die geforderten $\frac{2}{3}$ der Stimmen hat, so bestimmt die Repräsentantenkammer die Wahl. Man zweifelt, daß es General Jackson werden dürfte, obwohl er die meisten Stimmen hat; denn es sind die südlichen Provinzen, die ihm ihre Stimmen geben, allein in dem Kongreß haben die nördlichen Provinzen das Uebergewicht.

Die demokratischen Blätter der Vereinigten Staaten, besonders die von Pensylvanien, dringen auf die Wahl des Herrn Jackson zum Präsidenten und erwähnen als seine empfehlenden Eigenschaften, seinen Haß gegen die heilige Allianz und noch mehr gegen England.

In der Sitzung des Senats der Vereinigten Staaten vom 20. December machte Herr Hayne den Antrag, dem General La Fayette eine Gratifikation von 200,000 Dollars (1 Mill. Fr.) als Belohnung für den in der Amerikanischen Revolution bewiesenen Eifer zu bewilligen. Die Summe soll ihm nicht in die Hände gegeben werden, sondern 6 pCt. Interessen. — Ein zweiter Antrag wurde gemacht, dem General ein township (Stadtgebiet) anzuweisen. Dieser Antrag ist ohne Widerspruch angenommen worden. Es scheint, daß General La Fayette für immer in Amerika bleiben will; er hat die Journale gebeten, ihm nicht mehr den Titel Marquis zu geben.

In unsern Blättern wird über den Schaden geklagt, den die Landwirthschaft in England durch das Verbot der Ausfuhr von Knochen aus den Niederlanden leiden werde.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel vom 25. Decbr. und 4. Januar. (Aus dem Oestreichischen Beobachter.) Die Egyptische Flotte ist am 5. Decbr. mit allen ihren Transportschiffen aus dem Meerbusen von Marmarissa ausgelaufen, und hat sich nach der Insel Candia begeben; den neuesten Nachrichten zufolge lag sie in dem Hafen von Suda, und schien eine

Landung in Morea nicht aufgegeben zu haben. Die Griechischen Schiffe sind, so viel man weiß, alle in ihre Häfen zurückgekehrt.

Die Halbinsel ist der Schauplatz der schrecklichsten Zerrüttungen *). In einer Schlacht zwischen den Truppen der Regierung von Napoli di Romania und den Anhängern des Kolokotroni sollen, außer einem Sohne des letztern, nahe an 1000 Mann ums Leben gekommen seyn. Der Oberanführer Staiko ward mit 60 anderen Gefangenen nach Napoli abgeführt, der Krieg war aber durch diesen Vorfall nur noch heftiger und grausamer geworden. Die Chefs der Kolokotronischen Partei belagerten Tripolizza. Die herrschende Parthei hatte Goura, den Kommandanten von Athen, der in Griechenland wegen despotischer Härte mehr gefürchtet wird, als irgend ein Türkischer Befehlshaber, und der eben eine Expedition nach Negroponte unternehmen sollte, mit seinen 3000 Mann nach Korinth berufen, um ihn ihren Feinden entgegenzustellen. Die Blokade von Patras war nicht allein von der Landseite, sondern auch von der Seeseite aufgehoben. Eine gränzenlose Verwirrung herrschte in allen Theilen des Landes.

Grade in dem Zeitpunkte, wo diese großen Aufstände ausbrachen, war das Direktorium zu Napoli in einem Zustande der Auflösung. Um der Epidemie zu entgehen, und nicht das Schicksal des Vice-Präsidenten zu theilen, hatte sich der Präsident Konduriotti mit seiner Familie nach Hydra begeben, von wo aus er eine lange und pathetische Proklamation an die Griechen erließ, um sie zum Frieden zu ermahnen, und gegen die Feinde der Freiheit aufzubringen. Ein anderes Mitglied des Vollziehungsrathes, genannt Assimacki Fotillas, war heimlich entwichen; es wurde ihm der Prozeß gemacht, weil er durch seine Entweichung die nun noch übrigen zwei außer Stand gesetzt hatte, gültige Befehle zu erlassen. (Neuern Nachrichten zufolge war Konduriotti von Hydra abgereiset, um nach Napoli zurückzukehren.)

Die Zeitungen von Hydra vom 21. und 24. Nov. (3. und 6. Dec.) sind voll von Klageliedern über die unmittelbaren Drangsale des innern Krieges, und davon zu befürchtenden fernern Gefahren. Kolokotroni wird in einem feierlichen (an manchen Stellen wie bittere Ironie klingenden) Aufruf beschworen, sich den Tod seines geliebten Sohnes zur Warnung dienen zu lassen und durch freiwillige Unterwerfung dem Untergange des Vaterlandes vorzubeugen. Ein anderer Artikel in demselben Blatte besagt Folgendes: Die zur Blockade von Patras zusammengezogenen Truppen befinden sich zu Demestika; sie desertiren täglich, und wenn nicht in Kurzem der Sold einläuft, werden sie alle nach ihrer Heimath zurückkehren, und Patras wird in derselben Lage bleiben wie bisher. — Das Lager bei Salona ist aufgelöst; die Truppen begaben sich ebenfalls nach Morea. — Die Ausgaben, welche auf die zur See-Blockade von Patras bestimmten acht Schiffe verwendet worden, sind verloren; und so auch die 200,000 Piaster, welche außerdem den mit der Land-Blockade beauftragten Befehlshabern baar ausgezahlt wurden. Diese haben Truppen und Geld, anstatt davon gegen Patras Gebrauch zu machen, zu Feindseligkeiten gegen die Regierung gemißbraucht. — Hierauf folgt abermals eine nachdrückliche Aufforderung an die Patrioten, an die Staatsbeamten, die Soldaten, Matrosen, Schiffskapitaine, Branderkapitaine u. s. f.: „ob sie denn, wenn solcher Unfug geduldet und nicht strenge bestraft würde, jemals hoffen dürften, zur Freiheit zu gelangen?“

In der Zeitung von Hydra vom 6. Dec. wird erzählt, daß am 2. ein Rebellenkorps unter Nikita Stamatelopulo sich bei Kutsopodi aufgestellt hatte, daß aber die Truppen der Regierung, vom Minister des Innern angeführt, die Aufrührer zerstreuten. — „3000 Rumelioten, heißt es dann weiter, von den Generalen Karatasso und Goura kommandirt, eilen der Regierung zu Hülfe; sie sind bereits in Korinth angelangt, und werden jeden Augenblick in Argos erwartet. Die Regierung wird große Maaßregeln gegen die Rebellen ergreifen; unterdessen ist Tripolizza von ihnen belagert, und leidet nicht wenig.“

Am 4. Dec. ward auch Theodor Negri, der in den ersten Zeiten der Insurrektion eine so thätige Rolle gespielt hatte, zu Argos ein Opfer der Epidemie. Als ein Mann von Bildung und ausgezeichneten Fähigkeiten überließ er sich nur zu leicht der eiteln Hoffnung, in einer von unwissenden Schwärmern und rohen Soldaten begonnenen Volksbewegung das Ruder zu führen. Er ward seines Irrthums bald inne. Eine Zeitlang schien er wirklich den größten Einfluß zu besitzen; dann zerfiel er nach

*) Durch die hier folgenden, größtentheils aus den Griechischen Zeitungen selbst entlehnten Nachrichten, werden die, welche der Oestreichische Beobachter vom 11. d. M. aus Berichten von Corfu und Zante geliefert hatte, in allen Punkten bestätiget.

und nach mit allen Parteien, gesellte sein Schicksal zu dem des Odysseus, der nicht viel besser behandelt wurde, als er, und war zuletzt von allen Geschäften ausgeschlossen. Trotz seiner Geschicklichkeit (Stanhope nannte ihn den geschicktesten Mann in Griechenland) konnte er nirgends Vertrauen einflößen. Er war bekanntlich beim Ausbruch der Revolution von der Pforte zu einer diplomatischen Sendung nach Paris bestimmt; anstatt dahin abzugehen, landete er in Morea, und machte gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten. In kurzem ward er seinen neuen Bundesgenossen verdächtig; die einen fanden ihn zu klug, die andern zu treulos; und die Aeußerungen der Griechischen Journalisten über seinen Tod beweisen deutlich, daß er selbst unter seinen Freunden einen zweideutigen Ruf hinterlassen hat.

Türkische Gränze den 16. Januar. Die Zubereitungen zu einem neuen Feldzuge sind in Konstantinopel so bedeutend, daß nicht nur alle Türken, sondern auch die meisten Franken glauben, es werde der Pforte gelingen, im Laufe dieses Jahres Morea zu unterwerfen. Der Wechselkurs verschlimmert sich etwas, weil die Furcht vor einer Münzveränderung anhält.

Nach der Allgemeinen Zeitung giebt es gegenwärtig in Morea drei Parteien, wovon die eine, Maurokordato an der Spitze, für Englands Beistand sich erklärt; die zweite, als deren Führer man den, bei Ausbruch der Revolution von hier nach Taganrog ausgewanderten, aber seit kurzem nach Griechenland zurückgekehrten Warwacki betrachtet, Rußlands Hülfe anrufen will, und endlich die dritte, unter Kolokotroni's Einfluß, sich ziemlich gradezu für die Pforte erklärt. Warwacki hat den Apfel der Zwietracht vorzüglich dadurch geschleudert, daß er der Regierung zumuthete, die aus England gekommenen Anleihen oder Subsidien zurück zu schicken, wogegen er sich verbindlich mache, ihr eine gleiche Summe ohne Zinsen vorzuschießen. Kolokotroni rieth, vielleicht aus List, diesen Antrag anzunehmen, allein die Glieder der Regierung glaubten darin einen Fallstrick zu erblicken, und lehnten das Anerbieten ab. Warwacki soll sogar seitdem in Napoli di Romania unter Aufsicht gesetzt seyn.

Zu Anfang des Decembers ist in einem entlegenen Theile von Smyrna, im Türkischen Quartier, die Pest ausgebrochen. Die Nähe des Winters beruhigt die Einwohner vor weiterer Verbreitung der Seuche, zumal da sie nicht von Egyptischen, sondern von Konstantinopol. Schiffen hingebracht worden ist. In der Regel pflegt nämlich die Pest nur dann um sich zu greifen, wenn sie durch Fahrzeuge aus Alexandrien nach Smyrna kommt.

In Buchareſt hat die Pest aufgehört. Seit dem 10. v. M. hat sich kein Todesfall der Art ereignet. Derwisch-Pascha ist von den Griechen zwischen Zeitun und Larissa gefangen genommen worden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Februar: Aline, Königin von Golconda; große Oper in 3 Aufzügen von Berton. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

Caroline Leutner.

Großer vorletzter Masken-Ball im Königlichen Schauspielhause.

Dienstag den 8. Februar d. J. wird Unterzeichneter, mit Genehmigung einer Königl. Hochlöblichen Regierung, einen großen Masken-Ball im Königl. Schauspielhause veranstalten. Die Einlaßkarten für die Masken oder ballmäßig gekleideten Personen zu 20 Sgr., für Zuschauer auf einem Platz im 2ten Rang zu 10 Sgr., und auf einem Platz im 3ten Range zu 5 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung am Markte Nro. 90. und Abends an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Für Erfrischungen ist dadurch gesorgt, daß der Herr Kaufmann Scholtz das Büffet für den Wein, Herr Bykczynski die Restauration und Herr Vasalli die Konditorei übernommen haben.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist außerdem eine Garderobe eingerichtet.

Laacke,
Stadt-Erleuchtungs-Inspektor.

Den Wünschen des geehrten Publikums zu genügen, ist das Allerhöchste Post-Tax-Regulativ vom 18ten December 1824 in Folio-Format in deutscher und polnischer Sprache abgedruckt und für 6 sgr. von dem Debits-Comtoir des Ober-Postamts zu erhalten.

Posen den 2. Februar 1825.

Königl. Ober-Post-Amt.
Espagne.

Eine ganz vollständige Kupferdruck-Presse mit eisernen abgedrehten Walzen ist zu verkaufen in der Handlung

Joseph Horn.

(Mit einer Beilage.)

Publicandum.

Die städtischen Ziegeleien, und namentlich bei dem Kämmerei-Dorfe 1) Wilda,
2) Ratay und
3) Jerzyce,
sollen, die erstere auf dreijährige Zeit-, die zweite auf eben denselben Zeitraum in Zeit- oder Erbpacht, von der letztern aber nur das Kämmerei-Grundstück und die zur Abtragung bestimmten, und in termino sämmtlich oder einzeln zu verkaufenden Gebäude, öffentlich im Wege der Licitation ausgeboten werden. Die Termine hiezu sind und zwar:

1) zur Wildaer Ziegelei auf den 15ten,
2) = Ratayer dito = = 17ten,
3) = Jerzycer dito = = 22sten und 23sten Februar c.,

im rathhäuslichen Sessions-Zimmer, jedesmal Vormittags um 9 Uhr anberaumt; wozu Bewerber hierdurch eingeladen werden.

Sämmtliche Bedingungen können in der Magistrats-Registratur auf Verlangen eingesehen werden.

Posen den 27. Januar 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Da in dem zum öffentlichen meistbietenden Verkauf im Wege der nothwendigen Subhastation des im hiesigen Kreise und Departement belegenen, zur Rendant Doggeschen Konkurs-Masse gehörigen adlichen Guts Mruczyn, welches nach der unter dem 27sten December 1821 aufgenommenen Taxe auf 24,127 Rthlr. 1 Gr. 9⅞ Pf. abgeschätzt worden, am 9ten Januar 1823 angestandenen peremtorischen Termin nur 17,100 Rthlr. geboten worden; so haben wir auf Antrag der hiesigen Landschafts-Direktion einen nochmaligen Bietungs-Termin auf

den 24sten Juni 1825 Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Landgerichts-Rath Kroll angesetzt. Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in so fern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Bromberg den 3. Januar 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Da sich in dem öffentlichen Verkaufe des in Neu-Tomysl sub Nro. 77. belegenen, auf 408 Rthlr. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzten, dem Fleischer Anton Rozanski zugehörigen Wohnhauses, nebst einem Stall und einem Obst- und einem Hopfengarten, am 26sten Oktober v. J. angestandenen Termine kein Käufer eingefunden hat, so haben wir auf den Antrag der Interessenten und in Gemäßheit Auftrages des Königl. Hochlöbl. Landgerichts zu Posen, einen nochmaligen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 28sten Februar a. c. Vormittags um 9 Uhr,

in Neu-Tomysl an Ort und Stelle angesetzt, wozu wir Kauflustige, die besitz- und zahlungsfähig sind, mit dem Bemerken einladen, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen, und die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden, und wird bemerkt, daß jeder Bietende, ehe er zum Bieten zugelassen wird, 30 Rthlr. Caution baar deponiren muß.

Buk den 9. Januar 1825.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Avertissement.

Die Wohngelässe in dem, zur Commerzienrath Bergerschen Concurs-Masse gehörigen, in der Wasserstraße sub Nro. 184. belegenen Hause, und der auf St. Martin sub Nro. 21. belegene Obst-, Kunst- und Gemüsegarten, nebst allen in und neben denselben befindlichen Gebäuden, sollen, und zwar jene von Ostern, dieser aber schon vom 1sten März d. J. ab, auf ein Jahr aus freier Hand vermiethet werden. Pacht-Liebhaber werden ersucht, sich in termino den 10ten Februar d. J. Vormittags 9 Uhr bei dem Unterzeichneten zahlreich zu melden, und bei annehmlichem Gebote sogleich den Miethscontract abzuschließen.

Posen den 26. Januar 1825.

Der Justiz-Commissarius Brachvogel, als Curator des Commercienrath Bergerschen Concurses.

Die Inhaber der im Jahre 1817 von der hiesigen Freimaurer-Loge ausgestellten, jetzt bei der 2ten Verloosung zur Einziehung gefallenen Actien, als: Nro. 22. 61. 71. 80. 83. 92. 102. 247. 252. 253.

266. 277. 281. 285. 338. 357. 403. 406. 547. Litt. a., 549. Litt. b., so wie der früheren aus der 1sten Verloosung noch nicht eingelösten, als: Nro. 201. 203. 211. 218. 227. 236. 265. 311. 337. 342. 346. 348. 401. 41?. 548. Litt. b. werden ersucht, den Betrag dafür bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen, wobei noch bemerkt wird, daß, wenn die Präsentation zur Einlösung bis zum 1. Mai d. J. nicht erfolgt, über das baare Geld anderweitig disponirt werden wird.

Posen den 5. Februar 1825.

Kalkowski, Schloß-Berg Nro. 285.

Verkauf echter Stähre.

Montag den 14. Februar 1825 wird der Stährverkauf in meiner hiesigen Stammschäferei wieder anfangen.

Jedem Käufer ist die freie Auswahl der Stähre gestattet, und da die Taxe derselben aus einem besondern Register zu ersehen ist, so kann der Verkauf auch in meiner Abwesenheit alltäglich erfolgen, wiewohl ich es möglich zu machen suchen werde, jeden Sonntag und Montag zu Hause zu seyn.

Zu Vermeidung aller willkührlichen Geschenke an meine Schaafmeister, habe ich eine bestimmte Tantieme von 6 Procent des Verkaufspreises gestattet.

Glumbowitz bei Wintzig, zwischen Rawicz und Wohlau, den 20. Jan. 1825.

Erdmann Graf v. Rödern.

Bälle in Samter.

Auf Verlangen hoher Herrschaften, giebt Unterzeichneter noch zwei Bälle: erstern den 13., den zweiten den 15. d. M. und bittet um hochgeneigten Zuspruch.

Samter den 1. Februar 1825.

G. E. Roggen.

Redouten-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich während der diesjährigen Karneval-Zeit in dem gewöhnlichen Redouten-Lokale Hôtel de Saxe auf der Breslauer Straße zwei Redouten, als den 6ten und den 13ten Februar d. J. geben werde.

Indem ich für die bestmöglichste Aufnahme und Aufwartung sorgen werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Posen den 26. Januar 1825.

J. Langner.

Den 30. Decbr. ist vom Cassino an bis in die breite Straße ein geschriebenes Notenbuch, 1ste Horn-Stimme von Militair-Musik verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein Douceur in der hiesigen Hof-Buchdruckerei abzugeben.

Wohnungs-Anzeige.

Am alten Markt Nro. 40. ist die zweite Etage, so wie verschiedene Wohnungen mit und ohne Möbel, und auch ein großes Gewölbe zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause im Laden.

Eine Wohnung von 6 Piecen in der 1sten Etage und eine von zwei Piecen in der dritten Etage sind zu vermiethen in Nro. 94. am Markte bei

Carl Fried. Baumann.

In Nro. 81. am Markt sind mehrere Wohnungen zu vermiethen, das Nähere ist zu erfahren bei

C. F. Baumann Nro. 94.

Die 1ste Etage in meinem Hinterhause am Markte Nro. 65. ist von Ostern ab zu vermiethen.

Powelski.

Wohnungs-Anzeige.

Die zweite und dritte Etage ist von Ostern c. ab in dem Hause Nro. 231. auf der Breslauer Straße zu vermiethen, und ist das Nähere darüber zu erfahren am Markte Nro. 65. bei

Stanislaus Powelski.

Posen den 3. Febr. 1825.